

REFERAT VON ANDREAS BRÜGGER AN DER KONFERENZ VON «SWISS TOP SPORT»
AM 4. JULI 2001 IN LAUSANNE

Die «Kann-Form» reicht nicht aus

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 11. Dezember 2000 hat der Bundesrat das sportpolitische Konzept gutgeheissen und das Bundesamt für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) mit der Vorbereitung der Umsetzung beauftragt. Der scheidende Bundespräsident und Sportminister Adolf Ogi hat damit sein Versprechen eingehalten und den Rahmen des Engagements des Bundes abgesteckt. Das Konzept könnte beim Leser eine Aufbruchstimmung vermitteln, wäre da nicht die ominöse Aussage: «Die Sportpolitik ist in die übergeordneten Staatsziele eingebettet. Bei der Umsetzung bildet der durch Regierungsrichtlinien und Finanzleitbild vorgesehene Rahmen eine zu respektierende Schranke. So kann der Bund im Spitzensport nach dem Subsidiaritätsprinzip Aufgaben im Sinne der Schaffung von Rahmenbedingungen oder von konkreten Förderungsmassnahmen – insbesondere zur Ausbildung – wahrnehmen. Dabei sind allerdings in erster Linie Marktlösungen zu suchen (Finanzierung durch Zuschauereinnahmen, Werbe- und TV-Erlöse, Mäzenatentum, Sponsoring etc.). Standortpolitik für Grossanlässe ist nur beschränkt eine Bundesaufgabe und muss den allgemeinen für die Wirtschaftsförderung geltenden Grundsätzen dem Nachhaltigkeitsprinzip sowie den internationalen Beziehungen betreffend Steuern und Subventionen entsprechen.»

Für Sportklubs und Veranstalter von Meisterschaften und Grossanlässen in der Schweiz, die zunehmend mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfen, klingt das nicht sehr verheissungsvoll. Was von der «Kann-Form» zu halten ist, lehrt die Geschichte. Gemäss Bundesgesetz vom 17. März 1972 über die Förderung von Turnen und Sport gehört die Unterstützung der Sportanlagen von nationaler Bedeutung zu den Aufgaben des Bundes. Für die raumwirksamen Aufgaben des Bundes besteht ausserdem nach dem Bundesgesetz vom 22. Juni 1979 über die Raumplanung (RPG) Koordinations- und Planungspflicht – namentlich auch im Rahmen von Sportanlagen von nationaler Bedeutung. Obwohl die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben waren, hat der Bund in all diesen Jahren keine Finanzhilfe für den Bau von

Sportanlagen von nationaler Bedeutung ausgerichtet, abgesehen von den bundeseigenen Anlagen in Magglingen und Tenero. Erst mit der Verabschiedung des Nationalen Sportanlagenkonzepts (NASAK I und II) fliessen während der Legislaturperiode 2000 - 2005 während sechs Jahren insgesamt Fr. 80 Mio in den Sport respektive dessen Infrastruktur. Es ist dies ein Tropfen auf einen heissen Stein, dem immerhin eine Signalwirkung zukommt.

Gegenwärtig werden in der Schweiz mit dem Sport jährlich 16 Milliarden Franken umgesetzt. 61 Prozent der Bevölkerung treibt aktiv Sport. Es stimmt deshalb nachdenklich, wenn vom Gesamtbudget des Bundes von 48 Milliarden Franken lediglich 2,3 Promille oder rund 110 Millionen Franken dem Sport zukommen. Von diesem Betrag gehen 8,7 Millionen Franken an die Kantone, 5,3 Millionen an die Swiss Olympic Association (SOA), 29,2 Millionen Franken an die Sportzentren Magglingen und Tenero sowie 51,8 Millionen Franken via Sportverbände und -vereine an «Jugend und Sport». Die restlichen 15 Millionen werden für NASAK-Projekte verwendet. Von den Sport-Toto-Geldern flossen vergangenes Jahr 59 Millionen Franken an die Kantone. Dieser Betrag kommt primär dem Breitensport und dessen Infrastruktur zu. Der Swiss Olympic Association wurden 20 Millionen Franken überwiesen. Unter Berücksichtigung der administrativen Kosten bleiben noch rund 13,5 Millionen Franken für den Spitzensport übrig, um die sich insgesamt 81 Verbände streiten. Dies erklärt, weshalb sich der Spitzensport in der Schweiz so schwer tut.

Ohne Engagement der Wirtschaft sowie der vielen kleinen und grossen Mäzene könnte man den Spitzensport abschreiben. Nun ist es aber der Spitzensport, der die Schweizer Bevölkerung bewegt – und nicht der Breitensport. Für Organisatoren von Grossanlässen sind nationale Leistungsträger zudem von ausschlaggebender Bedeutung. Zuschaueraufmarsch und TV-Einschaltquoten werden stark durch diese bestimmt. TV-Einschaltquoten und sportlicher Gehalt einer Veranstaltung sind aber wiederum massgebend, dass sich Sponsoren engagieren. Es ist deshalb eine absolute Notwendigkeit, dass der Bund den Spitzensport mit einem jährlichen Sockelbetrag von mindestens 15 Millionen Franken unter die Arme greift. Analog zum NASAK, dessen Beträge für die Modernisierung von Sportanlagen zweckgebunden sind. Vor allem im Nachwuchsbereich – Alter 12 bis 18 Jahre – fehlen die Mittel, da hier ein Sponsoring seitens der Wirtschaft nicht erwartet werden kann. Wenn aber

kein Nachwuchs «heranwächst», weil die Grosszahl der Eltern und Vereine für die bedeutenden Kosten nicht aufkommen können, die mit der Ausbildung im Spitzensport verbunden sind, gibt es später auch keine «Ernte».

Die «Swiss Top Sport»-Events sind auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die Bruttowertschöpfung, welche die 13 Anlässe erzeugen, wird auf rund 300 Millionen Franken geschätzt. Da 12 der 13 Veranstaltungen europa- und weltweit via TV Verbreitung finden, beeinflussen sie das Image im Ausland in erheblichem Masse. Für die jeweilige Region tragen sie auch im positiven Sinn zum Standortmarketing bei. Unsere Forderung lautet deshalb, dass sich der Bund zusammen mit den Kantonen und Gemeinden inskünftig in stärkerem Ausmass als bisher engagiert und nicht einfach alles der Wirtschaft überlässt. Ansonsten müssen wir uns damit abfinden, dass die Schweiz in Kernsportarten keine bedeutenden internationalen Anlässe mehr erhält und dass einige traditionsreiche Veranstaltungen aus dem Kalender verschwinden werden.

Eingangs habe ich erwähnt, dass die 80 Millionen Franken die über 6 Jahre für die Erneuerung der baufälligen oder nicht vorhandenen Sportanlagen der Schweiz zur Verfügung stehen, nur einen Tropfen auf den heissen Stein bedeuten. Es muss deshalb auch mit aller Deutlichkeit eine NASAK-Botschaft III gefordert werden, die ab dem Jahr 2006 greift. Mit den Vorarbeiten muss jetzt begonnen werden. Angesprochen sind hier primär die 131 Mitglieder der parlamentarischen Gruppe Sport, welche diese Verantwortung wahrnehmen und es nicht beim Schulterklopfen belassen sollten. Hier zählen wir vor allem auch auf den Einfluss der Medien.

Roger Brennwald wird nun anhand der «Davidoff Swiss Indoors» aufzeigen, mit welchen Problemen sich heute Veranstalter einer internationalen Grossveranstaltung konfrontiert sehen.

*Andreas Brügger
Präsident des Vereins für
Grossveranstaltungen /
Leichtathletik Club Zürich*